№. 80. 1861.

Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.





# Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Sonnabend, den 6. Juli. [Redakteur Ernst Lambeck.]

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Berlin, den 3. Juli. Dr. Eduard Vogel soll noch am Leben sein und zwar sich im Dienste des Sultans von Wara als Rath befinden. Obwohl er im Uebrigen aufs wohlwollendste und aufmerksamste behandelt wird, soll er unter strenger Bewachung stehen und eine Flucht nicht ausführen können. — Man schreibt der „Südd. Ztg." von hier: „Wäre meine Quelle nicht eine so gute, so würde ich Anstand nehmen, Sie nach all den Dementis offiziöser Correspondenten noch über die Ministerkrisis zu unterhalten. Dieselbe existirt leider nur allzu gewiß und ist noch weit vom Austrage. Die Huldigungsfrage ist keineswegs erledigt, sondern vorläufig nur auf die lange Bank geschoben. Dann aber handelt es sich auch um die wesentlichsten Differenzen in der inneren Politik. Der Fürst zu Hohenzollern, die Herren v. Patow, Graf Schwerin, v. Auerswald, v. Bernuth sind für Aufstellung eines entschieden freisinnigen Programmes, mit dem man den nächsten Wahlen gegenübertreten will. Die Herren von Schleinitz, v. Roon und von der Heydt bekämpfen ein solches Programm; der Cultus- und der Ackerbau-Minister sind schwankend. Sollte, wie seit lange befürchtet wird, der Fürst zu Hohenzollern seiner geschwächten Gesundheit wegen zurücktreten, so bricht das Ministerium unter solchen Verhältnissen unbedingt zusammen. Denn die wirklich liberalen Minister sind es endlich müde, nach wie vor für ihre politischen Gegner die Kastanien aus dem Feuer zu holen." — Die ministerielle „Allg. Preuß. Ztg." ist ermächtigt, zu erklären, daß die durch viele Zeitungen verbreitete Mittheilung von einer Beleidigung, welche Sr. Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen auf einem rheinischen Dampfboot begegnet sein sollte, völlig aus der Luft gegriffen ist. — Wie der „Nat.-Ztg." aus Gotha geschrieben wird, ist aus Koburg die telegraphische Nachricht eingegangen, daß der dort tagende gemeinschaftliche Landtag gestern (1. Juli) vorläufig die Annahme der Convention beschlossen hat, welche den Offizieren des Herzogthums den Eintritt in die preußische Armee mit dem gegenwärtigen Grade, so wie die Einreihung in den preußischen Staatsverband zusichert. Das Herzogthum wird für die Verpflegung der Offiziere 18,312 Thlr. jährlich in Friedenszeiten, 1843 Thlr. einmalig im Falle einer Mobilmachung und 8992 Thlr. jährlich während der Mobilmachung zahlen. Die Convention tritt sofort in Kraft und ihre vorläufige Dauer ist auf 10 Jahre festgesetzt. Der gemeinschaftliche Landtag ist vertagt. — Den 4. Se. Maj. der König wird am Sonntag den 7. d. nach Baden-Baden abreisen. — Einen sehr günstigen Eindruck hat es hier gemacht, daß gerade Ihre Provinz, von deren Abgeordneten bereits in der letzten Session der Anstoß zu einer entschiedenen und gewissenhaften Vertretung der wahren Interessen des Vaterlandes ausging, auch jetzt wieder so zahlreich und vollständig vertreten ist. Sehr wünschenswerth wäre, wenn man nunmehr auch mit Bildung von Wahlcomités unverzüglich vorginge. Bei der Jugend unseres constitutionellen Lebens und bei dem Mangel an festen, männlichen Charakteren wird es der ganzen Umsicht und Ausdauer der Führer bedürfen, um der Wahl einen guten Erfolg zu sichern. Eben deßhalb wird es auch nöthig sein, daß die einzelnen Wahlcomités zeitig mit einander in Verbindung treten, um sich über die einzelnen Candidaten zu verständigen. — Von der Twesten'schen Broschüre „Was uns noch retten kann" ist so eben die 6. Auflage erschienen. — Man schreibt der „B. u. H.-Z." von einer unterrichteten Stelle aus Wien: „Die französische Regierung in Gemeinschaft mit der russischen hat den übrigen Großmächten im Zusammenhang mit der orientalischen Frage Eröffnungen über die Lage Griechenlands zugehen lassen, die bald von sich reden machen dürften. Dies ist geschehen vor dem Ableben des Sultans. Daß inzwischen eine auf dieses Ereigniß rücksichtigende Erklärung gefolgt wäre, habe ich nicht erfahren." — Von der v. Holtzendorff'schen Broschüre gegen die Brüderschaft des Rauhen Hauses ist so eben die 2. Auflage erschienen. Unmittelbar nach der Ausgabe derselben sind dem Verleger mehrere Drohbriefe zugegangen, in welchen er gewarnt wird, weil er „fremde Familiengeheimnisse" dem Druck überliefert habe. — Am 3. d. M. fand in Stettin eine zahlreich besuchte Versammlung von hiesigen Mitgliedern des Nationalvereins statt. Auf der Tagesordnung standen zur Berathung: die Versammlung von Nationalvereinsmitgliedern der Provinzen Preußen, Posen und Pommern in Danzig am 26. und 27. Juli und das Berliner Wahlprogramm der deutschen Fortschrittspartei. — Bei dem die Versammlung in Danzig betreffenden Gegenstand nahm Herr Dr. Amelung das Wort, um den Besuch derselben den hiesigen Mitgliedern des Nationalvereins dringend ans Herz zu legen. Immer mehr gewinne die Ueberzeugung Oberhand, daß der Schwerpunkt der Bestrebungen des Nationalvereins in Preußen liegen müsse, und daß es auf ein festes und bewußtes Zusammengehen aller preußischen Nationalvereins-Mitglieder ankomme, um den Wünschen des preußischen Volkes in Bezug auf die Lösung der deutschen Frage gegenüber unserer Regierung Ausdruk zu geben. Dazu biete diese größere Versammlung in Danzig die beste Gelegenheit. Die Versammlung nahm mit Befriedigung von der Mittheilung Kenntniß, daß auf der beregten Versammlung auch Stettin durch mehrere Abgeordnete vertre-

## Jean Paul und der Kriegsminister Herr v. Roon.

Bekanntlich sprach unser Herr Kriegsminister in einer der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses den überraschend neuen staatsökonomischen Grundsatz aus, daß die Produktionsfähigkeit eines Landes sich desto mehr heben müsse, je mehr Arbeitskräfte für den Dienst in der Armee absorbirt würden. Unter dem Schutz von mehreren Hunderttausend Bayonetten ließe sich gut Hütten bauen und der Industrie pflegen. In der That, wenn es ein Nachbarstaat des napoleonischen Kaiserreichs dahin bringen könnte hinter jedem Pfluge und jeder Egge zur Beschützung des Ackerbaues eine gezogene Kanone fahren zu lassen, oder neben jeden Webestuhl eine Schildwache mit geladenem Gewehr aufzustellen, so wäre er gewiß vor allen feindlichen Invasionen sicher und müßte ungeheuer in Flor kommen. Eine glänzendere Illustration zu jenem fabelhaft geistreichen Ausspruch Sr. Excellenz als sie Jean Paul, der unsere verstärkte Kriegsbereitschaft noch nicht ahnte, in seinem „Siebenkäs", mit wahrhaft prophetischer Inspiration geliefert, vermöchte schwerlich einer unserer zeitgenössischen Humoristen in Scene zu setzen, und hoffentlich wird die Majorität der Leser d. Bl. es uns Dank wissen, wenn wir sie hier folgen lassen. „Villaume giebt Erziehern den Rath die Kinder „Soldaten" spielen zu lehren, sie exerciren und Wache stehen zu lassen, um sie durch dieses Spiel an gelenke feste Stellungen des Körpers und Geistes (?) zu gewöhnen, d. h. um sie gerade zu richten und abzuhärten. In Campens Institut ist dieses Soldatenspiel schon lange für Eleven im Schwung. War denn aber H. Villaume so wenig bekannt, daß diese Schulenexercitien, die er uns vorschlägt, schon längst von jedem guten kleinen Reichsfürsten eingeführt waren? Glaubt er denn, es ist etwas neues, wenn ich ihn versichere, daß die Fürsten junge starke Kerle, sobald sie die heilige Länge haben, abholen und exerciren lassen, um ihre Landeskinder mores, Stellung und alles zu lehren, was in der Kreuz- und Fürstenschule des Staats erlernt werden muß? In der That versehen oft in den winzigsten Fürstenschulen und Reichsgauen die Soldaten alles was zu wirklichen gehört, sie präsentiren das Gewehr, stehen aufrecht an Portalen und können rauchen, wenn nicht feuern, lauter Dinge die ein Pudel leicht erlernt, aber ein Bauerfölpel schwer. Ich leite es aus diesen Kriegübungen her, daß sich viele, sonst gescheidte Männer bereden ließen, diese Vezier-Soldateska kleiner Reichsstaaten für eine wirkliche ernsthafte zu halten, da sie doch sonst hätten sehen müssen, daß mit so kleinen Heeren weder ein kleines Land zu vertheidigen, noch ein großes anzufallen sei, und daß es auch dieses gar nicht brauche, weil in Deutschland die Parität der Religionen schon die Parität der Mächte vertritt. — Hunger, Frost, Blöße, Strapazen sind die Vortheile, welche Villaume durch das Soldatenspiel seiner Zöglinge als eben so viele Schulen der Geduld zu schaffen meint, das sind aber eben grade die Vortheile, die die Staatsrealschule für die obengedachten jungen Kerle und noch besser als Villaume gewinnt, und darauf zweckt ja alles ab. Es ist mir recht gut bekannt, daß häufig ein Drittel des Landes gar nicht zum Soldaten gemacht und mithin in nichts geübt wird; es ist aber auch bekannt, daß, wenn es nur einmal so weit gebracht ist, daß zwei Drittel des Landes die Flinte statt der Sense auf der Achsel haben, daß als dann dem letzten Drittel, weil es beträchtlich weniger zu mähen, zu dreschen und zu leben hat, die gedachten Vortheile (des Hungers 2c.) fast gratis zuwachsen, ohne daß das Drittel einen einzigen Schuß thut. Man vervielfältige nur in einem Lande — in einem Ländchen — in einer Land-, in einer Mark-, und in einer Grafschaft die Kasernen in hinreichender Anzahl: so werden sich von selber die restierenden Häuser als Fuggereien und Wirthschaftsgebäude an die Kasernen anlegen, ja als ächte Klöster, worin die drei Klostergelübde — es ist Niemand Pater Provinzial als der Fürst — nicht sowohl abgelegt, als gut gehalten werden." (N. Elb. A.)

ten sein werde. Hierauf forderte derselbe Redner die Anwesenden zur Unterzeichnung des Berliner Wahlprogramms auf und fügte hinzu, daß es zunächst gelte, sich um ein festes Programm zu schaaren, die weitere Verständigung über besondere Forderungen und bestimmte Wahlcandidaten werde einer späteren Zeit vorbehalten. Die Listen bedeckten sich mit zahlreichen Unterschriften, die nach Berlin zur Veröffentlichung geschickt werden sollen.

**Oesterreich.** In der Sitzung des Unterhauses am 2. d. machte der Ministerpräsident v. Schmerling auf Befehl des Kaisers und im Namen der Regierung über das Reskript an den ungarischen Landtag folgende Mittheilung: Der Kaiser habe die Verhandlungen des Landtages über seine Herrscherrechte und die Ausfälle gegen seine gesetzlichen und unleugbaren Rechte als erblicher König von Ungarn mit Bedauern vernommen, dennoch glaubte der Kaiser darin mehr die augenblickliche Verirrung Einzelner, als die Gesinnung des Landtages erblicken zu müssen. Da jedoch diese Ansichten in der Adresse ihren Ausdruck gefunden, habe der Kaiser es als seine Pflicht anerkannt, die seiner Person schuldige Ehrfurcht und Hochachtung zu wahren und demgemäß die Adresse nicht anzunehmen. In dem Wunsche aber, sich gegenüber der in der Adresse enthaltenen hochwichtigen Fragen rückhaltslos auszusprechen, habe der Kaiser die Stände aufgefordert, die Adresse in solcher Weise zu unterbreiten, welche ihre Annahme mit der Würde der Krone und jener erblichen Herrscherrechte, die der Kaiser gegen alle Angriffe immer zu wahren wissen wird, vereinbar machen. Die Regierung dürfe die baldige Entscheidung dieser wichtigen Angelegenheit mit allem Grunde erwarten. Hierauf begründete der Justizminister den Gesetzentwurf über die Grundzüge der Gerichtsorganisirung und kündigte im Verlaufe seiner Rede die baldige Vorlage eines Preßgesetzentwurfs, einer Aenderung des Wucherpatents, einer Novelle zum Strafprozeß und eines Gesetzentwurfes über die Unabhängigkeit des Richterstandes an. — In der Sitzung des Herrenhauses am 2. machte Graf Rechberg in Betreff des kaiserlichen Reskriptes an die Ungarn, eine ähnliche Mittheilung, wie Schmerling sie im Unterhause gemacht hat. Auf Antrag des Grafen Hartig erklärte das Herrenhaus zu Protokoll, es werde jeden Angriff auf die Würde des Kaisers als einen Angriff auf die Integrität der Monarchie und dem Kaiser bei Vertheidigung derselben zur Seite stehen. — Das Unterhaus ist auf Aufforderung seines Präsidenten der Erklärung des Oberhauses beigetreten. Schmerling erklärte im Unterhause, daß die Regierung ein von engeren Reichsrath ausgehendes Ministerverantwortlichkeits-Gesetz nicht sanctioniren könne, sie verspreche aber selbst die Vorlage eines derartigen Verfassungsgesetzes, sobald der Reichsrath komplett sei, was hoffentlich bald der Fall sein werde.

**Frankreich.** Der Münch. Corresp. des „Moniteur" ist des Lobes voll für Oesterreich und dessen neue Aera, meint aber, daß nur, wenn Herr v. Schmerling seine Freisinnigkeit auch im Bundestage zum Durchbruch kommen lasse, Oesterreich sich die Sympathien des ganzen Deutschlands erhalten und den Rang einnehmen werde, auf den es in der großen germanischen Familie so gerechten Anspruch habe. Die Bundesgesetzgebung müsse geändert und den Anforderungen der Zeit gemäß eingerichtet werden; geschehe das jetzt nicht, so „würde später eine vollkommene Umkehr nicht mehr ausreichen und ohne allen Zweifel die Existenz der Dynastien und die wahre Freiheit gefährden. Ohne Revolution vorwärts zu gehen, ist das erste Bedürfniß der modernen Staaten." — Der „Moniteur" meldet, daß der Kaiser in Folge der Verwüstungen, welche der Sturm vom 22. Juni in mehreren Departements anrichtete, den Präfecten nachstehender Departements die beigefügten Summen zur Vertheilung unter die bedürftigsten Opfer dieser Katastrophe gesandt habe: Cher 10,000 Fr., Marne 10,000 Fr., Haute-Marne 4000 Fr., Saone-et-Loire 3000 Fr., Cote-d'Or 10,000 Fr., Allier 6000 Fr. — Rußland macht neuerdings Schwierigkeiten in Betreff der Anerkennung des italienischen Königreichs. Die betreffenden Verhandlungen sind durch Vermittlung Frankreichs geführt worden. Das Petersburger Kabinet stützt sich namentlich auf den Umstand, daß im südlichen Italien die Bevölkerungen gegen die Einheit seien und daß demnach die Grenzen des neuen Königreichs nicht als gesichert betrachtet werden können. Auch das preußische Kabinet soll nicht geneigt sein, vorläufig seine bisherige Stellung in Turin aufzugeben. — Aus Rom wird berichtet, daß der Papst an einer sehr komplizirten Herzkrankheit leidet, welche keine Hoffnung zur Genesung übrig läßt.

**Großbritannien.** Die Londoner Mitglieder des Nationalvereins haben bekanntlich beschlossen, „daß der Vorstand des Nationalvereins in Koburg ersucht werde, dahin zu wirken, daß eine Einigung unter den Kommissionen der deutschen Staaten wegen der internationalen Industrie- und Kunst-Ausstellung von 1862 herbeigeführt werde, damit innerhalb des Industriepalastes die Produkte der deutschen Aussteller nur nach Waarengattungen gruppirt, und nicht nach einzelnen Staaten zertheilt, ausgestellt werden." — Die Feuersbrunst am 22. v. Mts. in London (s. Nr. 78 u. Bl.) ist heute (d. 7. Juli) noch nicht ganz bewältigt. Die große Brandstätte ist zum Theil noch immer in Dampf gehüllt, und da und dort schlagen ab und zu Flammensäulen aus den Kellern auf. — In der Sitzung des Unterhauses am 2. d. forderte Henessy die Vorlegung der im Jahre 1831 und während des Krimkrieges zwischen England Rußland und Frankreich geführten Correspondenz in Betreff Polens. Russel sagte: England habe gegen die Unterdrückung der Freiheiten Polens durch den Kaiser Nikolaus protestirt; jetzt würde eine Intervention ohne Nutzen sein, da man für Polen keinen Krieg wagen könne. Palmerston drückte seine Sympatie für Polen aus und klagt das Benehmen der betreffenden Mächte an, meint, aber, daß gegenwärtig eine Intervention Englands die Mächte sehr erbittern würde; eine solche Intervention würde die Billigung des Unterhauses nicht finden. — Das Haus nahm den Antrag Henessey's an.

**Italien.** Turin. Aus Genua, (d. 29. v. Mts.) schreibt man: „Das Gerücht von einem gegen das Leben Garibaldis beabsichtigten Attentat ist keine Erfindung, wie man Anfangs glaubte. Briefe, welche uns vorliegen, bestätigen das Bestehen einer geheimnißvollen Gesellschaft in einer der Städte der Umgegend. Zu dieser Gesellschaft gehören Anhänger Oesterreichs und Parteigänger des Hauses Este und des Klerus. Sie besitzt bedeutende Geldmittel und wird von reaktionärer Seite mit Entschlossenheit geleitet. Von dieser Gesellschaft wurden an 2 verschiedenen Tagen 4 Emissäre nach Genua gesandt, welche sich daselbst nach Caprera einschifften. Sie waren mit Empfehlungsbriefen an den General versehen, dessen Sorglosigkeit für seine Person, sowie die Leichtigkeit, mit welcher man von ihm empfangen wird, bekannt sind. Zwei dieser Agenten sollen einem geistlichen Orden angehören. Eine vertrauliche Mittheilung, welche von Angehörigen dieser Gesellschaft anderen Personen gemacht wurde, verhalf zur Entdeckung des Komplotts. Es wurden sogleich die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen und eine Warnung nach Caprera abgeschickt." — Das „Pays" vom 2. theilt mit, daß in Neapel Ruhestörungen entstanden seien, daß jedoch die Regierung die nöthigen Maßregeln zu deren Unterdrückung ergriffen habe. Die „Patrie" sagt, der Umfang der Emeute sei jedoch noch nicht bekannt.

**Rußland.** Warschau, den 3. Juli. In Folge einer wichtigen Nachricht aus Petersburg ist in Warschau beim Statthalter eine außerordentliche Session abgehalten worden. Der sächsische und der Krasinski'sche Garten sind plötzlich in Militärlager verwandelt. — Der Lemberger „Glos" v. 29. enthält Nachrichten aus russisch Polen. Nach denselben herrscht daselbst anläßlich der letzten Reformpatente eine allgemeine Mißstimmung. Die Staatsräthe sind auch nicht ernannt, viele Ernennungsanträge wurden abgelehnt. — Dieser Tage cirkulirte eine hier gedruckte Proklamation im Namen der Einwohner Warschaus an alle Bewohner Polens ohne Unterschied der Nationalitäten und der Bekenntnisse, worin unter Anderem gesagt wird, die Zeit zur Ergreifung der Waffen sei noch nicht gekommen, vielmehr sei der Kampf bis jetzt immer noch auf rein geistigem Gebiete zu halten, worunter eine dann und wann geschickt ausgeführte Demonstration zu verstehen sei, eine möglichst weite Umgehung der Behörden durch gütliche Schlichtung schwebender Streitigkeiten und Prozesse, Enthaltung von allem Luxus und Verwendung des Ueberflusses auf patriotische Zwecke. Insbesondere wird die Nothwendigkeit, die Bauernverhältnisse gütig und für die Bauern günstig zu schlichten, stark betont. — Die patriotischen Gesänge in Kirchen und Synagogen dauern fort.

Petersburg, den 3. Die Geldkrisis rückt immer drohender heran. Goldmünzen und Silbermünzen sind auf dem Markte unsichtbar. Discont 9 Prozent, wofür nur kümmerlich Geld zu beschaffen. Der Ausfuhrhandel stockt. Eine neue Emission von 6 Millionen Rubel Tresorscheinen ist angekündigt.

**Amerika.** Aus Newyork vom 22. v. M. in London eingetroffene Berichte melden, daß die Bundestruppen gegen Fairfax, wo eine Schlacht erwartet wird, vorrücken. Die Beschlagnahme eines englischen Schiffes, daß die Blokade Virginiens verletzt hat, ist gerichtlich bestätigt worden.

## Provinzielles.

Rosenberg, d. 1. Juli. Ein sehr betrübender Vorfall macht hier viel von sich reden. Gestern vor 8 Tagen beauftragte der Executor St. seinen 9jährigen Sohn, mit einem Zündhölzchen das Pulver auf der Pfanne eines von ihm vorher geladenen Karabiners, an dem der Hahn fehlte, anzünden. Der Knabe weigert sich zu gehorchen und erst nach wiederholten, durch Mißhandlungen verschärften Befehlen, befolgt er den Auftrag. Das Pulver blitzt von der Pfanne und verbrennt des Knaben Hand. Der Vater schüttet frisches Pulver auf erneuert, den Lauf auf seinen Mund gerichtet, energisch sein Verlangen. Der wiederholte Widerstand des Sohnes wird wiederum durch Mißhandlungen bewältigt. Mit blutiger Wange und zitternder Hand steckt dieser das Pulver wiederum in Brand, und der Exekutor liegt in seinem Blute. — Er war ein ordentlicher und stiller Mann pflichttreu und allgemein beliebt; Eifersucht soll das Motiv zu diesem eigenthümlichen Selbstmorde gewesen sein. (Ostb.)

Marienwerder, d. 1. Juli. Am vergangenen Freitag entlud sich in Gr. Wolz, in der Amtsniederung, ein fürchterliches Unwetter. Binnen ½ Stunde waren 25 Häuser von dem Sturm umgerissen, viele Bäume entwurzelt niedergestreckt. Der Schaden daselbst und in den benachbarten Dorfschaften ist sehr erheblich. — Ein mit 12 Last Weizen beladener Kahn auf der benachbarten Weichsel schlug um, doch ist Gottlob kein Menschenleben zu beklagen, die Mannschaft rettete sich auf einen dabei fahrenden andern Kahn. — Bei der Wahl der Mitglieder der General-Landschaftsdirection sind die bisherigen Mitglieder, Hr. v. Rabe, v. Weickhmann, v. Lawrenz wieder gewählt worden. Der General-Landtag ist sehr thätig gewesen und hat verschiedene wichtige Beschlüsse gefaßt, welche nur der Allerhöchsten Bestätigung bedürfen. In Betreff der sofortigen Annahme von Grundtaxen konnte man sich nicht gleich einigen, da die liberale Partei solche warm vertheidigte; es wurde daher der Landtag gestern vorläufig geschlossen und bis zum Spätherbste vertagt; bis dahin sollen überall Probetaxen aufgenommen werden, um danach das Resultat der projektirten Grundtaxen zu ermessen. Eine ähnliche Vertagung hat der engere Ausschuß erfahren.

Marienburg, 30. Juni. Die Vorlage des Magistrats, nach Anbietung eines von Bochum beschafften Rechenschaftsbericht über die dortige Gasbeleuchtung, zu prüfen, ob eine derartige Einrichtung für unseren Ort zu ermöglichen (Bochum hat ca. 6000, Marienburg über 8000 Einwohner) wurde angenommen, für die Vorarbeiten 100 Thlr. bewilligt, und eine Commission gewählt, denen noch Mitglieder des

Magistrats beitreten sollen, um die Vorarbeiten und Vorlagen vorzubereiten. Tischlermeister Kurzahn stellte die Frage ob die Lehrer dafür aufkommen wenn die Kinder beim Turnen verunglücken, sein Sohn hätte sich die Nase gestoßen.

Danzig, den 4. Juli. Die bis jetzt mit der „Gazelle" gemachten Probefahrten sind sehr günstig ausgefallen und dürften die Resultate, welche die in derselben befindliche, von inländischen Fabrikanten hergestellte Maschine geliefert hat, noch besser sein, als diejenigen der Maschine der „Arcona," welche bekanntlich von einer ausländischen Fabrik herrührt. Auch die bis jetzt mit den Kanonenbooten angestellten Probefahrten versprechen bis jetzt einen günstigen Erfolg. (D. Z.)

Königsberg, den 2. Juli. Der „Bresl. Ztg." wird von hier geschrieben: Am 21. Juni fand innerhalb des Conciliam generale unserer Albertusuniversität (der Gesammtheit der ordentlichen Professoren) eine fünfstündige Debatte über den Antrag der medizinischen Facultät statt, den Beschluß vom 31. Jan. einfach zu erneuern, wonach die Ausschließung der Juden und Katholiken von der Docentur einfach aufzuheben und demnach die den protestantischen Charakter der Universität aussprechenden Statuten zu ändern seien. Der Antrag war durch die Meldung eines hiesigen Arztes jüdischer Confession (zur medizinischen Facultät) hervorgerufen. Die Debatte, in der der besonders Juristen und Theologen für das Bestehende kämpften, wurde nicht beendet; es ergab sich jedoch schon jetzt, daß für das Durchgehen des ursprünglichen Antrags wenig Aussicht vorhanden ist, dagegen ein Vermittelungs-Antrag die Majorität gewinnen dürfte, nämlich, zwar den protestantischen Charakter der Universität aufrecht zu erhalten, aber in Ausnahmefällen auch Nichtprotestanten dem Ministerium zur Berufung oder Bestätigung zu empfehlen. Zu den Gegnern des Hauptantrags gehört auch Geheimrath Rosenkranz, der bekannte Philosoph. Er ist zwar für Zulassung der Juden, aber nicht der Katholiken. — Die vom Fest-Comité des Elbinger Provinzial-Turnfestes dem Minister eingereichte Petition zur Bewilligung eines Extra-Eisenbahnzuges ist unter Vorbehalt einer zu gewährenden Garantieleistung genehmigt worden. Für die Reise von Königsberg nach Elbing und zurück hat der Königsberger Turnrath 150 Thlr. aus der Turnvereinskasse bewilligt. — Mit Rücksicht darauf, daß einige große Handelsstädte im Abgeordnetenhause mit Erfolg vertreten sind, ist in der letzten Sitzung des Vorsteheramts der hiesigen Kaufmannschaft beschlossen worden, dahin zu wirken, daß Königsberg künftig durch einen Abgeordneten aus dem Handelsstand vertreten werde. — Den 3. Seit einigen Tagen sind hier hundert Männer aller Stände aus der Stadt und vom Lande zusammen getreten „zur Bildung eines Wahlvereins", worüber heute Abend im Junkerhofe Berathungen und Beschlußnahme stattfinden werden. Das Programm des neu gebildeten Wahlvereins wird das von der „Nat.-Z." veröffentlichte sein. Die hiesigen Mitglieder des Nationalvereins werden in ihrer nächsten Versammlung am 5. d. M. die Beschickung der Danziger Versammlung, den Entwurf einer Adresse, die deutsche Centralgewalt und Parlament; Resolutionen, betreffend die Abgeordnetenwahlen für die deutschen Landesvertretungen, die preußische resp. deutsche Marine und betreffend das preußische Herrenhaus zu Gegenständen ihrer Berathungen machen. — Heute Vormittags stand der Buchdruckereibesitzer A. Schwibbe vor der Criminaldeputation des Stadtgerichts, angeklagt der Vergehungen gegen die §§. 11 und 17 des Preßgesetzes, nämlich seine vom 1. Janur 1861 hier wöchentlich einmal erscheinende „Vereins-Zeitung" ohne Erlegung der gesetzlich bestimmten Caution von 2500 Thlrn. und ohne Nennung des Namens des verantwortlichen Redacteurs und seines Wohnorts herausgegeben zu haben. Die Staatsanwaltschaft beantragte 50 Thlr. oder 4 Wochen Gefängniß, der Gerichtshof erkannte auf 20 Thlr. oder 14 Tagen Strafe unter Zurlastlegung der Kosten, weil hier der mildernde Grund vorliege, daß in casu weniger gegen Inhalt als gegen Form gefehlt sei. Das Gericht war der Ansicht, daß bei keinem der inkriminirten, zum größten Theil öffentlich vorgelesenen Artikel der Vereins-Zeitung, betreffend: die Handwerkervereine — den Consumverein — Unterstützungsverein — das Zunftwesen und seine statistischen Verhältnisse — den Creditverein — die Arbeitstheilung u. s. w. das rein wissenschaftliche, rein technische, rein gewerbliche Interesse vorherrschend gewesen sei und das betreffende Blatt schon in seiner ersten Nummer und zwar im Vorworte selbst die Aufgabe sich sich gestellt haben solle, soziale Fragen zu besprechen. (D. Z.)

## Lokales.

**Handelskammer.** Das Ministerium des Innern beabsichtigt eine Verbesserung des Gesetzes über das Mobiliar-Versicherungs-Wesen vom 8. Mai 1837 und hat deshalb durch die Königl. Regierungen gutachtliche Aeusserungen von den Handelskammern eingefordert. In der Sitzung am 3. d. M. hat die hiesige Handelskammer, wie wir vernehmen, sich dahin ausgesprochen, daß die Beaufsichtigung der Polizeibehörden rücksichtlich der Regulirung, resp. Enschädigung von Feuerschäden aufhören könnte, da das Interesse der Assekuranz-Gesellschaften sie selbst auffordern sich gegen Uebervortheilung bei einer Regulirung zu wahren, dagegen wäre die Revision der Versicherungsanträge seitens der Polizeibehörden nicht unzweckmäßig und überflüssig, da die Agenten trotz aller gebotenen Vorsicht doch getäuscht würden, so wie die Controle (jedoch nur die gewissenhafte) der Anträge seitens der Polizei zur Unterdrükkung von Betrügereien, welche durch Brandstiftung beabsichtigt werden, beitragen könnten.

— **Der Komet,** welcher seit dem 1. Juli sichtbar ist, ist auch an andern Orten beobachtet worden, so in Berlin, Breslau, Posen, Danzig 2c. Professor Heis schreibt aus Münster vom 1. Juli, Abends 12 Uhr Folgendes: „Nachdem seit acht Tagen der Himmel fortwährend mit Wolken bedeckt gewesen war, klärte sich derselbe heute Abends gegen 10 Uhr für eine kurze Zeit gegen Norden auf. Plötzlich entfaltet sich zwischen den zertheilten Wolken mehr und mehr ein prachvoller Komet, mit einem Kerne der an Größe und Helligkeit Venus übertraf, und mit einem Schweife, der an Länge dem des prachtvollen Donati'schen Kometen von 1858 bei seiner größten Ausdehnung gleich kam. Der Ort des Kometen war im Sternbilde des Luchses, nahe an der Grenze dieses Sternbildes und des benachbarten, des großen Bären, rechts vom Kopfe des letzteren (nahe bei 113° Rectascension und 56° nördlicher Deklination.) Der Schweif reichte, so weit sich bei der dunstigen Luft erkennen ließ, bis über die zwei Sterne des kleinen Bären hinaus. Die Richtung desselben war der der Sonne entgegengesetzt; jedoch schien er sich um ein Weniges zu krümmen, so daß die konvexe Seite dem großen Bären zugewandt war. Genaue Beobachtungen anzustellen und den Lauf des Kometen zu verfolgen, gestattete der nach und nach sich überziehende Himmel nicht. Der Umstand, daß die konvexe Seite des Kometen dem großen Bären zugewandt war, spricht dafür, daß der Himmelskörper sich demselben zuwendet. Gleich dem großen Kometen von 1811 wird er die ganze Nacht hindurch am Himmel sichtbar sein. Ich zweifle nicht daran, daß der Komet an anderen Orten, wo der Himmel günstig war, bereits seit einiger Zeit gesehen worden ist. Der große Komet von 1843 überraschte uns in ähnlicher Weise wie der gegenwärtig sichtbare."

— **Die Brükenangelegenheit** kam am 4. d. in der für dieselbe gewählten Commission zur Verhandlung und soll wie wir vernehmen, der Beschluß gefaßt worden sein, den Herrn Handelsminister und Herrn Kriegsminister um Beschleunigung dieser Angelegenheit zu ersuchen. Die Beschleunigung ist auch sehr nothwendig. Nach Eröffnung der Eisenbahnstrecke Bromberg-Thorn wird die fliegende Fähre dem Verkehrsbedürfnisse nicht mehr genügen. Abgesehen von der Zahl der Neugierigen, welche alsdann die Fähre benutzen werden, wird sich überhaupt der Personen- und Waarenverkehr nicht unbedeutend steigern. Ohne Frage wird neben der fliegenden Fähre noch eine Fähre eingerichtet werden müssen. Wird und muß sich das aber der zeitige Pächter nach seinem Kontrakte gefallen lassen? — Eine rechtzeitige Berücksichtigung dieses Umstandes seitens der städtischen Behörden ist daher nur wünschenswerth.

— **Im jüdischen Gotteshause** wird seit dem 5. Mittags die ewige Lampe mit Gas gespeist. Die Gemeinde beabsichtigt besagtes Lokal im nächsten Jahre mit Gas zu beleuchten und werden hiezu über hundert Flammen eingerichtet werden.

— **Im Stadt-Theater** wird in Folge der Gasbeleuchtung die Ventilation hergestellt.

— **Aus dem geselligen Leben.** Das Rosenfest bei Herrn Wieser am 4. Abends hatte, obschon am Vormittage ein in jeder Beziehung überflüssiger Regen gefallen war, einen für den Wirth, wie für die Gäste zufriedenstellenden Erfolg. Letztere gaben dem Orchester für die Musik, wie dem Wirthe für die in der That hübsche Illumination des Gartens ihre Befriedigung durch Beifallszeichen kund.

— **Zum Verkehr.** In dieser Woche sind noch gegen 600 Ctr. Wolle abgeliefert worden, also bisher im Ganzen c. 2500 Ctr.

## Inserate.

Das Königschießen beginnt in diesem Jahre **Mittwoch den 10. Nachmittags 3 Uhr und wird Freitag den 12. d. Mts.** beendigt.

An allen drei Abenden ist

## Illumination und Concert

im Garten, bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Schießstande statt.

Entree à Person 1½ Sgr.

Für gute Speisen und Getränke wird der Oekonom des Schützenhauses bestens Sorge tragen.

Freitag, zum Schluß des Festes, findet ein

## Abendbrod

pro Couvert à 15 Sgr. im Schützensaale statt, und liegt eine Liste zur Zeichnung der Theilnahme im Schützenhause aus. Nach dem Essen

## allgemeines Tanzvergnügen.

Zur Theilnahme sowohl bei dem Schießen, so wie an den andern Vergnügungen laden wir unsere geehrten Mitbürger freundlichst ein.

**Die Vorsteher der Friedrich Wilhelm Schützenbrüderschaft.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage Butterstraße Nro. 91 ein

## Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft

eröffne.

Indem ich mein Etablissement dem geehrten Publikum unter Zusicherung reeller Bedienung bestens empfehle, werde ich stets bemüht sein die billigsten Preise zu stellen.

Thorn, den 4. Juli 1861.

*Oscar Guksch.*

## Nur 5 Thaler

kostet ½ Loos bei unterzeichnetem Bankhause, zu der am

## 8. und 9. Juli d. J.

stattfindenden

## Staats-Gewinn-Verloosung

welche in ihrer Gesammtheit

## 15,500 Gewinne

enthält

**von Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000, 6 à 4000, 3000, 2500, 3 à 2000, 5 à 1500, 5 à 1200, 35 à 1000 u. s. w.**

**¼ Loos 2½ Thlr., ½ Loos 10 Thlr.**

Auswärtige Aufträge werden auch in die entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt und die amtliche Gewinnliste, sowie die Pläne zur gef. Einsicht jedem Interessenten zugesandt.

Die Gewinne werden bei allen Bankhäusern in Gold oder Thalern ausgezahlt. Man wende sich gefälligst direct an

**Gebrüder Lilienfeld,**
Bank- und Wechsel-Geschäft
in Hamburg.

## Stärcke-Glanz.

Dieses Fabrikat, als Zusatz zur Stärcke, macht die Wäsche nicht nur spiegelglänzend, sondern sogar **blendend weiß.**

In Tafeln mit Gebrauchs-Anweisung à 3½ Sgr. zu haben bei **Fr. Tiede.**

Neustädter Markt No. 257 ist die Bel-Etage zu vermiethen. **Schwartz.**

Die so beliebten

## Ambalema-, Star of the West Tip Top und Estrella-Cigarren

sind wieder in anerkannt schöner Qualität auf Lager, und empfehle ich überhaupt mein **bedeutend vergrößertes** Lager in

## Cigarren und Tabaken

der geneigten Beachtung der Herren Raucher.

**J. L. Dekkert.**

## Die Musikalien-Handlung und das Musikalien-Leihinstitut

von **M. Eisenhauer** in Bromberg empfiehlt sich zur geneigten Beachtung. Sämmtliche renomirte Compositionen für Clavier, Gesang und Violine sind stets in großer Auswahl vorräthig. Die Abonnements-Bedingungen äußerst billig. Die geehrten Herrschaften werden gebeten brieflich sich darüber genauer zu unterrichten. Da der Besitzer der Handlung selbst Musiker von Fach ist, kann das musikalische Publikum überzeugt sein, auf das Beste bedient zu werden.

## Die Wasserheilanstalt Pelonken bei Oliva und Danzig

zugleich Molkentrinkanstalt, und Institut für schwedische Heilgymnastik bietet allen Leidenden und Kranken Gelegenheit zur Heilung. Die vorzügliche Beschaffenheit der Dusche, so wie des Trinkwassers, die reizende Lage der Anstalt, und sorgfältige Pflege; als Krankenwärterin fungirt eine in dem Diakonissenhause zu Königsberg ausgebildete Schwester. — Beständige Aufsicht des in der Anstalt wohnenden Arztes Dr. Med. Jaquet, empfehlen dieselbe ganz besonders.

**D. Zimmermann.**
Besitzer der Anstalt.

## Schiller-Lotterie-Gewinne.

Es sind mir in diesen Tagen bereits 200 diverse Gewinne der Nummern 1 bis 445,632 übersendet worden, die gegen Erstattung der darauf haftenden Spesen und gegen Rücklieferung des von mir ausgestellten Interimsscheines in Empfang genommen werden können.

Thorn, den 1. Juli 1861.

**Ernst Lambeck.**

☞ Als neu kann empfehlen cristallisirte Himbeer und Viktoria-Bonbons, beide von schönem Geschmack. Ebenso habe erhalten: frische englische Fruchtbonbons, grüne gefüllte Pommeranzen, candirten Jngber, Calmus, Citronade, Pommeranzenschaalen, Mandeln, Macaronchen zu Obstsuppen, Brust-Caramellen und andere Sorten Bonbon mit Fruchtgeschmack 10 Sgr. per Pfund. **Eduard Seemann.**

Neue Sendung

## Rettigbonbons

für Husten und Brustleiden von **Drescher & Fischer in Mainz.**

Lose per Pfund . . . . . 16 Sgr.
Schachteln à . . . . . . . 5 „
Paquete à . . . . . . . . 4 „

Ferner für jetzige Jahreszeit passend **Fruchtbonbons** (Himb. Pfeffermünz ꝛc.) in ¹⁄₁ Paqueten à 12 Sgr. Alleinige Niederlage bei

**J. L. Dekkert.**

Die Bonbons befinden sich in Blechbüchsen und Schachteln; somit sind dieselben vor jeder äußeren Einwirkung geschützt.

Auerbach'scher Malz Extract und Malz-Pulver für Kinder, Doppel-Malz-Pulver für Erwachsene empfiehlt **Eduard Seemann.**

## Weizen-Ausharfsel

à 25 Sgr. pro Scheffel zu haben bei

Gebrüder **Wolf.**

**Weizen-Ausharfsel** à 1 Thlr. pro Scheffel ist zu haben bei **Nathan Leiser.**

## Moras haarstärkendes Mittel,

oder: Eau de Cologne philocome

ist auch namentlich Frauen in Wochenbetten zu empfehlen. Sein täglicher Gebrauch verhindert, daß die Haare in Verwirrung gerathen, was sonst meistens geschieht und bietet zugleich durch einfache Erfrischung des Hauptes eine wahre Erquickung; pr. ¹⁄₁ Fl. 20 Sgr. pr. ½ Fl. 10 Sgr.

Cöln. **A. Moras & Cie.**

Echt zu haben bei *Ernst Lambeck* in Thorn.

## Cours- und Reise-Handbücher

sind stets in großer Auswahl vorräthig bei

Ernst Lambeck.

Ein möblirtes Zimmer ist vom 1. August zu vermiethen Breitestraße Nro. 453.

*C. A. Guksch.*

Eine Wohnung von 2 Stuben und allem Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen Bäckerstraße No. 248. **J. Bähr.**

## Kirchliche Nachrichten.

### In der altstädt. evangelischen Kirche.

**Getauft:** Den 30. Juni. Emma Charlotte, Tochter des Riemermeister Schliebener, geb. den 7. Juni. Maria, Tochter des Arbeitsmannes Glessmann, geb. den 16. Mai. Den 3. Juli. Emil Carl Hermann, Sohn des Schiffssteuermann Sueske, geb. den 28. Juni.

**Gestorben:** den 28. Juni. Der Buchdrucker-Gehilfe Johann Friedrich Werner, 63 Jahr 10 Monat 13 Tage alt an der Auszehrung.

### In der St. Johannis-Kirche.

**Getauft:** Den 30. Juni. Johanna Antonie, Tochter des Arbeitsmannes Joseph Wrzeszewski, geb. den 13. Juni.

**Getraut:** Den 2. Juli. Constantin Gesicki, Schuhmachermeister, mit Jungfrau Dorothea Boller von hier.

**Gestorben:** Den 27. Juni. Stanislaus, Sohn des Kürschnermeisters Franz Sowinski, 9 Monat alt, am Brechdurchfall.

### In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

**Getauft:** Den 30. Juni. Emma Caroline, Tochter des Maurergesellen Leopold Krziwinski.

### In der St. Georgen-Parochie.

**Getauft:** Den 30. Juni. Johann Heinrich Zwillingssohn des Zimmergesellen Andreas Fenski in Neu-Jakobs-Vorstadt, geb. den 18. Juni. Marianna Wilhelmine, Tochter des Eigenth. Jacob Ephraim Ziebart in Mocker geb. den 8. Juni.

**Gestorben:** Den 27. Juni. Wilhelmine, Tochter des Schiffsgehilfen Christian Ferdinand Sommer, 3 Stunden alt an Schwäche.

## Es predigen:

Dom. VI. p. Trinit., den 7. Juli cr.:

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Gessel.
12 Uhr Mittags Herr Garnisonprediger Braunschweig.
Nachmitags Herr Pfarrer Markull.
Freitag den 12. Juli Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Dienstag, d. 9. Juli, Morgens 8 Uhr Hr. Pfarrer Dr. Güte.

## Thorner Getreidemarkt

vom 28. Juni bis 5. Juli 1861.

Namentlich Weizen wie auch Roggen bei den gefallenen Preisen von auswärts wurde hier nach Qualität bezahlt: Weizen per Wispel 46 bis 68 Thlr.; Roggen per Wispel 32 bis 39 Thlr.; Gerste per Wispel 24 bis 34 Thlr.; Erbsen per Wispel 30 bis 34 Thlr.; Hafer per Wispel 18 bis 20 Thlr., Winter-Rübsen wurde mit 70 bis 73 Thlr. etwas auf Kontrakt gehandelt; Kartoffeln per Scheffel 18 bis 20 Sgr.; Butter per Pfund 5 bis 6 Sgr.; Eier per Mandel 3 Sgr. 4 Pf.; Stroh per Schock 5 bis 6 Thlr.; Heu per Ctr. 13 bis 18 Sgr.

Agio des Russ.-Poln. Geldes: Polnische Banknoten 18 pCt; Russische Banknoten 18½ pCt; Klein-Courant 14½ bis 15 pCt.; Groß-Courant 11 pCt.; neue Copeken 12 pCt.; alte Copeken 8½ pCt.; neue Silberubel 6 pCt.

## Amtliche Tages-Notizen.

Den 4. Juli. Temp. W. 11 Gr. Luftdr. 27 Z. 11 Str. Wasserst. 1 F. 9 Z.
Den 5. Juli. Temp. W. 11 Gr. Luftdr. 27 Z. 11 Str. Wasserst. 1 F. 6 Z.